



UNI-KLINIK

# aktuell

[www.kgu.de](http://www.kgu.de)

DAS MAGAZIN DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS FRANKFURT

Spatenstich & Co. auf dem Campus Niederrad

## Hessens größte Baustelle

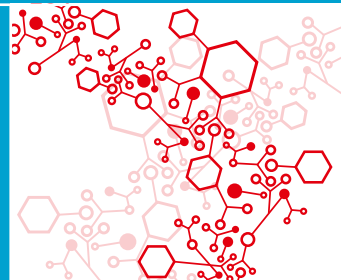


UCT Science Day wird immer beliebter

## Wie auf einem Marktplatz

Sonderforschungsbereiche in der Medizin und Pharmazie

## Volkskrankheiten auf molekularer Ebene verstehen



Ergebnisse der Dekanatswahlen

## Fünfte Amtszeit für Professor Pfeilschifter

Goethe-Universität wird 2014 hundert Jahre alt

## Schokotaler, Stelen und Erinnerungen



# 3/13

21. Jahrgang

# Auf einem guten Weg

Es war ein gutes Omen, als die Arbeiter in der Baugrube des zweiten Bauabschnitts auf 3.000 Kubikmeter Braunkohle und 18 Millionen Jahre alte Baumreste und Fossilien stießen. Ein Sensationsfund, der bedeutet, dass der Grund, auf den wir unseren Erweiterungsbau stellen, voller positiver Überraschungen steckt. Ein reichhaltiger Nährboden, auf dem Großartiges wachsen und gedeihen kann – im übertragenen Sinne.

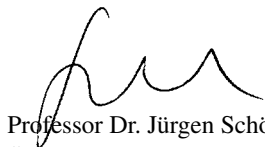
2017 – so sieht es unser Plan vor – werden hier südlich des Bettenhauses medizinische Disziplinen einziehen, die fachlich besonders eng kooperieren: die sogenannten Kopffächer mit allen diagnostischen und therapeutischen Ressourcen der Akutbehandlung. Damit fördern wir die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die in der heutigen Hochleistungsmedizin von immer größerer Bedeutung ist, und steigern gleichzeitig die betriebswirtschaftliche Effizienz.

Aber nicht nur in der Krankenversorgung wollen wir uns strukturell neu ausrichten. Auch die Einrichtungen für Forschung und Lehre der Goethe-Universität werden weiter ausgebaut. Der Forschungsturm des Exzellenzclusters European Cardiovascular Science Center (ECSCF) wurde bereits in Betrieb genommen. Mit dem Medicum entsteht zurzeit ein neues Lehr-, Lern- und Prüfungszentrum für unsere Medizinstudenten. Damit investieren wir in die Zukunft, um sicherzustellen, dass unsere Ärzte von morgen ihren Beruf auf dem neuesten Stand der Wissenschaft und Pädagogik erlernen. Dort, wo heute noch der Parkplatz ist, starten Anfang 2014 die Baumaßnahmen für das zentrale Audimax, ein Hörsaalgebäude mit 550 Plätzen. Die Autos werden dann in einem Parkdeck untergebracht, das neue Parkhaus wird noch vor Weihnachten übergeben. Genauso übrigens wie das KOMM, das studentische Fachschaftsgebäude, das Anfang 2012 dem Modulbau der Dermatologie gewichen und nun an anderer Stelle neu entstanden ist.

Schließlich wird zu guter Letzt noch ein neues Wirtschaftsgebäude mit Speisesaal, Großküche und Zentrallager gebaut – dessen Bauherren diesmal wir selbst sind. Auch hier laufen die Planungen auf Hochtouren.

Das Universitätsklinikum verändert sich, wird noch moderner und leistungsstärker auf seinem Weg zu einem der führenden Zentren in der Universitätsmedizin – eine gute Aussicht trotz aller Unwägbarkeiten, Mühen und Anstrengungen.

Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe der UNI-KLINIK aktuell.



Professor Dr. Jürgen Schölmerich  
Ärztlicher Direktor

## Impressum

AUSGABE 3/2013

UNI-KLINIK aktuell – Magazin für Mitarbeiter und Patienten, Freunde und Förderer des Universitätsklinikums Frankfurt und die interessierte Öffentlichkeit.

UNI-KLINIK aktuell erscheint dreimal im Jahr und ist kostenlos im Uniklinikum Frankfurt erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden.

**HERAUSGEBER:**  
Universitätsklinikum Frankfurt,  
der Vorstand  
Theodor-Stern-Kai 7  
60596 Frankfurt/Main  
Telefon 069 6301-7764  
Telefax 069 6301-83222  
www.kgu.de

**REDAKTIONSANSCHRIFT:**  
Amedick & Sommer GmbH  
Eierstraße 48  
70199 Stuttgart  
Telefon 0711 621039-0  
E-Mail info@amedick-sommer.de  
www.amedick-sommer.de

**REDAKTION:**  
Michael Sommer (verantwortlich),  
Katharina Weber

**DRUCK:**  
GO Druck Media GmbH & Co. KG,  
Kirchheim

**FOTOGRAFIE:**  
Fotolia: S. 6, 11, 12  
RÖP: S. 3, 4, 5 (Mitte, unten),  
7, 13 (unten)  
Katharina Weber: S. 5 oben  
Sandra Ohm (UCT): S. 8, 9  
Barbara Wicht: S. 10 (oben), 15  
Joachim Her: S. 13 (oben), 14

# 3/13

## Inhalt

Hessens größte Baustelle	4
Defibrillator unter der Haut	7
UCT Science Day: Wie ein Marktplatz	8
18 Millionen Jahre alte Fossilien entdeckt	10
Volkskrankheiten auf molekularer Ebene	12
Fünfte Amtszeit für Dekan Pfeilschifter	13
Dies academicus	14
100 Jahre Goethe-Uni	15

# Ausgezeichnet



## Professor Gerlach: Präsident der Allgemeinmediziner

**P**rofessor Ferdinand Gerlach wurde auf dem 47. Kongress für Allgemeinmedizin und Familienmedizin mit großer Mehrheit für die kommenden drei Jahre in seinem Amt als Präsident der DEGAM bestätigt. Gerlach ist Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität Frankfurt und Vorsitzender des Sachverständigenrats Gesundheit der Bundesregierung. Professor Gerlach hatte das Amt des DEGAM-Präsidenten bereits in den

zurückliegenden drei Jahren inne. Anlässlich seiner Wiederwahl erklärte er: „Derzeit findet nur jeder zweite Hausarzt, der seine Praxis aus Altersgründen aufgibt, einen Nachfolger. Daher möchte ich mich insbesondere für die Aus- und Weiterbildung im Fach Allgemeinmedizin einsetzen.“ Die DEGAM ist die wissenschaftliche Fachgesellschaft für Allgemeinmedizin und hat in den vergangenen fünf Jahren ihre Mitgliederzahl auf jetzt mehr als 5.100 Mitglieder verdoppelt.

### Wissenschaftspreis für Dr. Strieth

Die Sektion Kopf-Hals der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin e.V. (DEGUM) hat Privatdozent Dr. Sebastian Strieth, Geschäftsführender Oberarzt an der HNO-Klinik, den Wissenschaftspreis 2013 verliehen. Die Arbeitsgruppe um Dr. Strieth beschäftigt sich mit der klinischen Etablierung innovativer kontrastmittelverstärkter Ultraschalltechniken im Kopf-Hals-Bereich.

### Dr. Rader für Innovation ausgezeichnet

Dr. Ing. Tobias Rader erhält den mit 2.500 Euro dotierten Innovationspreis 2013 für Audiologie und Neurootologie der Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Audiologen, Neurootologen und Otologen (ADANO) gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe aus Tübingen. Der Preis wird an Forscher verliehen, die zum Verständnis der Pathogenese oder zur Entwicklung von Diagnose- und Therapieverfahren von Erkrankungen des Hör- und Gleichgewichtssystems beigetragen haben.



Dr. Michael Janusz Koss (re.)

### Leonhard-Klein-Preis für Dr. Koss

Privatdozent Dr. Michael Janusz Koss ist mit dem mit 15.000 Euro dotierten Leonhard-Klein-Preis zur Förderung der Augen Chirurgie 2013 ausgezeichnet worden. Er hatte wesentlich zur Evaluierung eines portablen, minimal-invasiven Virektoms zur Diagnostik und Therapie von retinalen Erkrankungen an der Uni-Klinik Frankfurt beigetragen.



Dr. Annette Haberl

### Kongress-Botschafter für Frankfurt

Seit 2011 bedenkt ein städtisches Gremium herausragende Frankfurter Wissenschaftler, Unternehmer und Verbandsmitglieder mit dieser besonderen Auszeichnung: die Ernennung zum Kongress-Botschafter. Ziel ist die stärkere Positionierung der Stadt Frankfurt am Main als Kongress- und Tagungsdestination. Der Wirtschaftsdezernent der Stadt Frankfurt am Main, Stadtrat Markus Frank, ernannte vier weitere Personen zu Frankfurter Kongress-Botschaftern. Neben Dr. Alf Theisen, Leiter der Zentralen Forschungseinrichtung (ZFE) des Uniklinikums Frankfurt, Dr. Christa Tandi, stellvertretende Leiterin der ZFE, und Professor Winfried Banzer, Leiter des Instituts für präventive und rehabilitative Sportmedizin der Goethe-Universität, übernahm auch Professor Michael Rauschmann, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie der Orthopädischen Universitätsklinik Friedrichsheim, das Ehrenamt.



v.l.n.r.: Prof. Michael Rauschmann, Dr. Andreas Freundt (IHK), Claudia Delius-Fisher (Congress Frankfurt/Messe Frankfurt Venue), Dr. Alf Theisen, Dr. Christa Tandi, Thomas Fedt (Tourismus+Congress GmbH), Prof. Winfried Banzer, Stadtrat Markus Frank

### Dr. Haberl in den Aids-Beirat berufen

Dr. Annette Haberl vom HIV-Schwerpunkt im Zentrum der Inneren Medizin am Uniklinikum Frankfurt wurde vom Bundesgesundheitsminister erneut in den nationalen AIDS-Beirat berufen. Der Beirat berät die Bundesregierung zu aktuellen sozialen und medizinischen Fragestellungen zu HIV/AIDS.

# XXL Hessens größte Baustelle



**Grundsteinlegung für den zweiten Bauabschnitt, Spatenstich fürs studentische Medicum, Übergabe des Forschungsgebäudes – die Baumaßnahmen formen ein neues Gesicht des Universitätsklinikums.**

**E**ine aktuelle Tageszeitung und ein Satz Euro-Münzen sind unter anderem Inhalt der Kapsel, die bei der symbolischen Grundsteinlegung für die südlichen Erweiterungsbauten von Haus 23 für die Nachwelt eingemauert wurde. Für das Klinikum ist die Grundsteinlegung ein weiterer Meilenstein auf dem Weg der Neustrukturierung. Beim zweiten Bauabschnitt handelt es sich um das derzeit größte Neubauprojekt des Landes Hessen im Hochschulbereich mit einem Volumen von rund 208 Millionen Euro. Die Finanzierung erfolgt im Rahmen des Hochschulinvestitionsprogramms HEUREKA.

Der Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Ingmar Jung, betonte: „Mit der Neugestaltung wird die Grundlage für eine optimale Patientenversor-

gung geschaffen und gleichzeitig die Sicherung erfolgreicher Forschung und Lehre am Universitätsklinikum gewährleistet. Von dieser direkten Verknüpfung profitiert die Bevölkerung durch die unmittelbare Umsetzung neuester Forschungserkenntnisse in die Praxis.“ Horst Westerfeld, Staatssekretär im Hessischen Ministerium der Finanzen, sagte: „Wir legen heute den Grundstein für eine zukunftsweisende Infrastruktur, mit der das Klinikum seine Position als eine der Topadressen in Deutschland dauerhaft festigen kann.“

Zahlreiche klinische Nutzungen werden zukünftig im Umfeld des markanten, weithin sichtbaren Haupthauses als Campuszentrum konzentriert. Mit diesem architektonischen Gesamtkonzept sollen die wirtschaftlichen und betriebsorganisatorischen Abläufe sowie die

bauliche Struktur des Gesamtklinikums optimiert werden. Nach der Inbetriebnahme, die für Januar 2017 geplant ist, finden sich hier auf rund 20.000 Quadratmetern Nutzfläche Seite an Seite medizinische Disziplinen, die fachlich besonders eng kooperieren: die so genannten Kopffächer Augenheilkunde, HNO, Neurologie, Neurochirurgie und Neuroradiologie sowie Mund-, Kiefer- und plastische Gesichtschirurgie mit allen diagnostischen und therapeutischen Ressourcen der Akutbehandlung. „Durch die bauliche Neustrukturierung bringen wir benachbarte Disziplinen in einem Gebäudekomplex zusammen“, sagte Professor Jürgen Schölmerich, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Frankfurt, „und steigern gleichzeitig die betriebswirtschaftliche Effizienz.“

## Medicum – ein studentisches Zentrum

Parallel zum Ausbau der Krankenversorgungseinrichtungen werden auch die baulichen Einrichtungen für Forschung und Lehre der Goethe-Universität weiter ausgebaut.

Im September fand bereits der Spatenstich für das neue Lehr-, Lern- und Prüfungszentrum MEDICUM statt. Der Gebäudekomplex auf dem Gelände des Universitätsklinikums wird ein Simulations- und Prüfungszentrum, Lernstudio, Seminarräumzentrum, Computer- und Prüfungssaal und Räume für das Dekanat enthalten. Die Baukosten belaufen sich auf rund 16,3 Millionen Euro zuzüglich Erstausrüstung. Davon trägt der Fachbereich Medizin einen Eigenanteil von etwa 2,9 Millionen Euro. Die restliche Summe finanziert das Land Hessen ebenfalls im Rahmen von HEUREKA. In einem zweiten Bauabschnitt entsteht ab Frühjahr 2014 zusätzlich das Audimax, ein Gebäude mit einem Hörsaal für 550 Personen, weiteren Seminarräumen und einer Cafeteria.

„Attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen für exzellente Forschung und Lehre, damit Hessen im Wettbewerb um die besten Köpfe weiter gestärkt wird – das ist unser Ziel“, sagte Staatssekretär Jung, der auch hier anwesend war. Hier werde hervorragend in die Zukunft investiert, um sicher zu stellen, dass die Ärzte von morgen auf dem neuesten Stand der Wissenschaft ihre Tätigkeit für die Patienten ausüben, sagte Professor Kai Zacharowski, Stellvertretender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Frankfurt. Der Studiendekan der Klinischen Ausbildung des Fachbereichs Medizin, Professor Dr. Robert Sader, erklärte: „Mit diesem Neubau schaffen wir an unserem Fachbereich die Grundlagen für ein Medizinstudium auf dem aktuellsten medizinischen und pädagogischen Stand.“

## European Cardiovascular Science Center (ECSCF)

Das Gebäude des Exzellenzclusters European Cardiovascular Science Center (ECSCF) wurde im August offiziell in Betrieb genommen. In diesem Neubau werden Wissenschaftler der Goethe-Universität die Entstehung und den Verlauf von Herz-Kreislaufkrankungen untersuchen. Ziel ist es, die neuen Erkenntnisse in innovative diagnostische und therapeutische Strategien und Verfahren umzusetzen. Das Land Hessen und der Bund investierten rund 33,5 Millionen Euro in dieses zukunftsweisende Bauprojekt. Der Landesanteil wird ebenfalls aus dem Hochschulbauinvestitionsprogramm HEUREKA finanziert. Der Frankfurter



Thomas Plate vom Baumanagement und Staatssekretär Ingmar Jung beim Mauern des Grundsteins

Verbund von klinischer und experimenteller Forschung auf kardiovaskulärem Gebiet ist in dieser Form einzigartig in Deutschland.

„In diesem Forschungsbau werden die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme am nationalen und internationalen Wettbewerb geschaffen“, hob der Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Dr. Helge Braun, hervor. „Die Bekämpfung der Volkskrankheiten wie Krebs oder Herz-Kreislaufkrankungen zählt zu den großen Herausforderungen der Zukunft. Mit dem Neubau des

ECSCF in Frankfurt schaffen wir optimale Voraussetzungen für die Spitzenforschung zum Wohl und der Gesundheit unserer Bürger“, sagte Wissenschaftsministerin Eva Kühne-Hörmann. Und Professor Kai Zacharowski, stellvertretender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums, betonte: „Wir freuen uns, dass die herausragende Herz-Kreislaufforschung am Universitätsklinikum jetzt eine angemessene Infrastruktur erhält. Damit kann die Frankfurter Forschung ihre Spitzenposition auf diesem Gebiet weiter ausbauen.“



Beim Spatenstich fürs Medicum: Prof. Sader, Staatssekretäre Prof. Hölscher und Jung, Prof. Müller-Esterl und Prof. Zacharowski (oben)

Die Forschungstürme markieren das Gesicht des Universitätsklinikums vom Main aus gesehen



## Hilfe für Wiedereinsteiger

Angesichts des drohenden und teilweise schon vorhandenen Ärztemangels muss das bestehende Potenzial möglichst gut genutzt werden. Dazu gehören unter anderem Mediziner, die nach einem erfolgreichen Abschluss nicht gleich als Arzt gearbeitet haben. Doch gerade für sie ist der Einstieg oft nicht leicht. „Nie habe ich so viel gewusst wie beim Staatsexamen!“ Diese Aussage ist bezeichnend und kennzeichnet die größte Hürde für Mediziner, die nach einer längeren Pause den Wiedereinstieg in die ärztliche Tätigkeit suchen. Das Staatsexamen ist schon einige Jahre alt, die Approbation erteilt, aber das Vertrauen in das eigene Wissen und die eigenen Fähigkeiten ist nicht mehr vorhanden. Ab jetzt bietet das Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin zusammen mit der Hessischen Ärztekammer Seminare an, in denen Mediziner diese Kenntnisse für den Wiedereinstieg in den Arztberuf auffrischen können. Das Projekt wird durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Um möglichst vielen eine Teilnahme zu ermöglichen, finden die Seminare jeweils am letzten Samstag eines Monats statt.

- ▶ **Weitere Informationen und Anmeldung**  
bei Prof. Johannes Schulze vom Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin:  
j.schulze@em.uni-frankfurt.de

## Knochenschwund aufhalten

Eine Osteoporose tritt bei jeder dritten Frau im Laufe ihres Lebens auf. Der damit verbundene Knochenschwund führt zu Knochenbrüchen und Schmerzen. Wissenschaftler aus Deutschland und Österreich haben nun einen entscheidenden Mechanismus bei der Entstehung von Osteoporose entschlüsselt. Die jetzt veröffentlichte Arbeit von Forschern um Privatdozentin Katrin Schröder, Mitarbeiterin des Instituts für kardiovaskuläre Physiologie am Fachbereich Medizin der Goethe-Universität Frankfurt, belegt die Bedeutung des Wasserstoffperoxid-produzierenden Enzyms Nox4 in diesem Prozess. Nox4 ist in fast allen reifen Körperzellen zu finden und trägt über die Produktion von Wasserstoffperoxid selbst zur Reifung von Vorläuferzellen bei. Die Forscher der Universitäten Frankfurt, Dresden und Wien fanden zunächst, dass Mäuse, denen Nox4 fehlt, eine höhere Knochendichte und -bruchfestigkeit aufweisen. Auf der Grundlage dieser ersten Ergebnisse konnten die Rolle von Nox4 bei der Osteoporose entschlüsselt und gemeinsam mit Kollegen aus Graz die Bedeutung für den Menschen gesichert werden. Damit ist die Grundlage für neue Osteoporosetherapien mit Nox4-Hemmstoffen gelegt, die bereits klinisch getestet werden. Die Forschungsergebnisse sind im Journal of Clinical Investigation erschienen.

## Zentrum für angeborene Fehlbildungen

Am Universitätsklinikum Frankfurt gibt es seit Mitte des Jahres ein Zentrum für angeborene Fehlbildungen. Die Neugeborenen und ihre Eltern erhalten hier ab der Diagnose oft schon vor der Geburt eine optimale medizinische und psychologische Betreuung. In Deutschland kommen ungefähr fünf Prozent der Neugeborenen mit Fehlbildungen zur Welt. Für die betroffenen Eltern ist das ein Schock, der sie tief verunsichert. In dieser schwierigen Situation ist es für sie von zentraler Wichtigkeit, die Gewissheit zu haben, dass ihr Kind optimal behandelt wird. Eine medizinische Betreuung auf höchstem Niveau kann allerdings nur durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener universitärer Expertengebiete gewährleistet werden. Am Universitätsklinikum Frankfurt haben sich jetzt verschiedene Fachdisziplinen zum Zentrum



Alpträum Fehlbildungen. Das Universitätsklinikum Frankfurt kann Eltern und Kinder nun besser unterstützen und behandeln

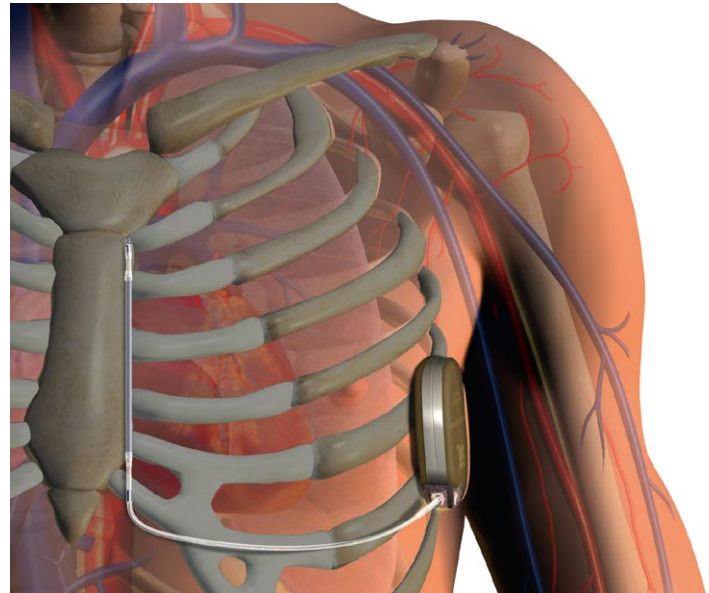
für angeborene Fehlbildungen zusammengeschlossen. Es ist das erste Zentrum dieser Art in Hessen und ermöglicht eine Behandlung der betroffenen Kinder auf dem neusten medizinischen Stand.

# Defibrillator unter der Haut

Die Frankfurter Universitätsklinik setzt als eines der ersten Krankenhäuser bundesweit einen neuen Defibrillator ein. Dieser korrigiert Herzrhythmusstörungen auf sehr schonende Weise.

In der Kardiologie des Universitätsklinikums wurde Ende Oktober erstmals ein neuartiger Defibrillator implantiert. Ein solches Gerät kann durch gezielte Stromstöße lebensbedrohliche Herzrhythmusstörungen wie etwa Kammerflimmern beenden. Herkömmliche Defibrillatoren werden unter dem Schlüsselbein eingesetzt und über drei Elektroden, die durch die Blutgefäße ins Herz geführt werden, verbunden. Die neue Technologie mit dem Namen S-ICD dagegen wird lediglich unter die Haut platziert. „Mit dem neuen System bleiben Herz und Gefäße unberührt und werden dadurch geschont“, erklärt Professor Andreas Zeiher, Direktor der Medizinischen Klinik III/Kardiologie am Universitätsklinikum.

Der S-ICD wird in Höhe des Brustkorbs unter den linken Arm subkutan implantiert. Eine elektrische Leitung, die zum Brustbein verläuft, wird ebenfalls unter die Haut gelegt. Am Ende des dünnen Drahtes gibt es einen



Pol, über den die Herzaktivität überwacht und bei Bedarf gezielt gesteuert wird. Weil das Gerät lediglich mit örtlicher Betäubung unter die Haut implantiert wird, werden Gefahren einer Operation wie Entzündungen oder Verletzungen der Gefäße minimiert. „Für die oft schwerkranken Herzpatienten ist der S-ICD eine wichtige Innovation“, sagt Professor Zeiher.

## + + + + + Stoßwellen gegen Potenzstörungen + + + + +

Am Universitätsklinikum Frankfurt wird eine klinische Studie durchgeführt, in der eine Stoßwellentherapie zur Behandlung von Potenzstörungen getestet wird. Etwa die Hälfte der Männer zwischen 40 und 70 Jahren werden mit diesem Problem in unterschiedlicher Ausprägung konfrontiert. Aus Scham sprechen die Betroffenen

oft nicht darüber. Durch Stoßwellen von einer niedrigen Intensität soll die Bildung neuer Blutgefäße stimuliert werden, um durch eine optimierte Durchblutung die Erektionsfähigkeit zu verbessern. Erste Tests des Verfahrens waren vielversprechend und es sind keine relevanten Nebenwirkungen aufgetreten. Die Klinik für Uro-

logie und Kinderurologie bietet seinen Patienten mit Erektile Dysfunktion jetzt die LISW-Technologie im Rahmen einer klinischen Studie an.

► **Weitere Informationen:**  
Telefon: 069 6301-84778  
Ruth.Brandau-Roedel@kgu.de

## + + + + + Aufbau eines Notaufnahmeregisters + + + + +

Bei der Versorgung von Notfallpatienten sind die ersten Stunden entscheidend: In der Notaufnahme werden zahlreiche Untersuchungen durchgeführt, Patienten stabilisiert und auf Basis der gestellten Diagnosen die weiterführende Therapie geplant und eingeleitet. Dabei gilt es, alle

relevanten Informationen und Entscheidungen zu dokumentieren. Für ein Verbundforschungsprojekt zum Aufbau eines Nationalen Notaufnahmeregisters hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung über drei Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Beteiligt sind an dem Pro-

jekt die Universitäten Frankfurt, Gießen und Witten-Herdecke, die Hochschule Niederrhein und die TMF in Zusammenarbeit mit der DIVI, dem HL7, dem RKI und dem HLPUG.



# „Wie auf einem Marktplatz“

Beim UCT Science Day kommen einmal pro Jahr fast dreihundert Krebswissenschaftler zusammen. „Ein Wissenschaftstag wie dieser bringt all die klugen Köpfe ins Gespräch“, sagt Privatdozent Dr. Christian Brandts, Direktor des Universitären Centrums für Tumorerkrankungen.



PD Dr. Christian Brandts im Gespräch mit Wissenschaftlern während der Posterdiskussion

Dr. Brandts, zum fünften Mal hat das UCT im Herbst einen Science Day veranstaltet. Wie sieht dieser Wissenschaftstag aus?

Der Science Day besteht aus einem guten Dutzend Kurzvorträgen von Nachwuchswissenschaftlern und lebhaften Diskussionen an den Postern. Beteiligt sind Studenten, Kliniker und Naturwissenschaftler der Goethe-Universität – insbesondere natürlich der Uni-Klinik –, aber auch des Georg-Speyer-Hauses, des Paul-Ehrlich-Instituts, des Krankenhauses Nordwest und auch der Uni Mainz. Organisiert wird es von zwanzig ausgewiesenen Wissenschaftlern.

Das Interesse an der Veranstaltung wird immer größer. Warum?

Der Zuspruch ist tatsächlich mit knapp 300 Teilnehmern erfreulich groß. Dieses Jahr wur-

## Vernetzung auf allen Ebenen

Das Universitäre Centrum für Tumorerkrankungen (UCT) Frankfurt verbindet alle Kliniken, Abteilungen und Institute, die Krebspatienten behandeln. Demnächst bekommt es neue Räumlichkeiten mit Ambulanz und Tagesklinik.

Im Mai 2013 ist das UCT zum zweiten Mal von der Deutschen Krebshilfe als Onkologisches Spitzenzentrum ausgezeichnet worden und bekam eine weitere Förderung von drei Millionen Euro. „Trotzdem machen wir immer wieder die Erfahrung, dass das UCT für viele Menschen nicht richtig greifbar ist, dass wir gefragt werden: Wo befindet sich das UCT eigentlich?“, erzählt Privatdozent Dr. Christian Brandts. Dem sollen künftig die neuen Räumlichkeiten im frisch sanierten Sockelgeschoss von Haus 23 entgegenwirken. „Voraussichtlich im Juli werden wir den neuen Trakt beziehen“, so Dr. Brandts. Dort wird es unter anderem eine

interdisziplinäre Tagesklinik für die ambulante Chemotherapie und eine interdisziplinäre Ambulanz geben, in der Tumorpatienten vor Ort von Spezialisten verschiedener Fachrichtungen betreut werden. „Patienten mit komplexen Tumorerkrankungen bekommen hier eine zentrale Anlaufstelle“, sagt Dr. Brandts.

### Konferenzen geben Therapieempfehlungen

2008 wurde das UCT zusammen mit dem Krankenhaus Nordwest gegründet, um die verschiedenen Fachdisziplinen in der onkologischen Dia-





Prof. Michael Rieger, Nadine Haetscher und PD Dr. Christian Brandts bei der Preisvergabe für den besten Vortrag

den über 100 Beiträge eingereicht. Ich denke, das liegt daran, dass der Science Day eine etwas andere, bisher nicht dagewesene Veranstaltung für die Krebsforschung in Frankfurt ist. Hier kommen Naturwissenschaftler und Mediziner sehr unterschiedlicher Ausbildungsstufen und Expertisen unkompliziert zusammen, junge Studenten treffen auf erfahrene Professoren, Grundlagenforscher auf Kliniker. Sie alle tauschen ihr buntes Spektrum an Fachwissen aus. Es geht zu wie auf einem Marktplatz. Und das kommt gut an.

#### Wie nutzen Plattformen wie der UCT Science Day den Krebspatienten?

Das ist natürlich ein langer Weg. Der Science Day zeigt ein Abbild dessen, was sich aktuell in Frankfurt und Umgebung in der Krebsforschung bewegt, welche Arbeitsgruppen an welchen Themen arbeiten. Es braucht manchmal ein Forum wie dieses, um all die klugen Köpfe ins Gespräch zu bringen. Durch den Science Day sind bereits zahlreiche wissenschaftliche Initiativen entstanden und neue Ideen geboren worden. Indem sich Forscher zusammentun, die sich sonst nicht so leicht begegnen würden, entstehen neue Möglichkeiten, andere Blickwinkel. Das alles hat ein langfristiges Ziel: Krebspatienten neue Behandlungsansätze anzubieten.

agnostik, Behandlung, Forschung und Ausbildung miteinander zu vernetzen. Der Patient soll dabei stets im Zentrum aller Überlegungen stehen. Eine wichtige Säule des UCT stellen die 15 wöchentlichen interdisziplinären Tumorkonferenzen dar. Dabei kommen, je nach Krankheitsbild, Fachärzte beteiligter Fachrichtungen zusammen, um die individuelle Behandlungsstrategie für jeden Krebspatienten festzulegen. Die Tumorkonferenzen sind fester Bestandteil in der Behandlung von Krebspatienten. 7.000 Therapieempfehlungen gaben die Ärzte im Jahr 2012 ab, 2007 lag die Zahl noch bei 2.500.

#### Starker Anstieg an klinischen Studien

Stark ansteigende Zahlen gibt es auch bei den klinischen Studien. Rund 1.500 Patienten befanden sich 2012 in Studien – mehr als doppelt so viel wie 2009 (rund 700). Einer der Gründe dafür ist ein vom UCT aufgebautes Studienregister, in dem alle klinischen Studien des Universitätsklinikums aufgeführt und beschrieben sind. „So ist es leichter für die behandelnden Ärzte innerhalb und außerhalb der Uni-Klinik, geeignete Studien für ihre Patienten zu finden.“ Aber auch weitere Serviceleis-

#### Sollte es so einen Wissenschaftstag dann nicht häufiger geben?

Das wäre zu aufwendig. Aber es ist auch nicht unbedingt notwendig. Wir bekommen hier einmal im Jahr den Überblick. Das reicht schon aus.

#### Das UCT vernetzt sich jedoch nicht nur lokal, sondern auch bundesweit.

Hier gibt es mehrere Forschungsverbünde. Besonders wichtig und umfangreich ist das von Professor Hubert Serve, dem Direktor der Medizinischen Klinik II (Hämatologie und Onkologie), koordinierte Deutsche Konsortium für Translationale Krebsforschung, das DKTK. Darin verbinden sich langfristig acht onkologisch besonders ausgewiesene Universitätskliniken in Deutschland sowie das Deutsche Krebsforschungszentrum in Heidelberg. Hochgestecktes Ziel ist es, die Ergebnisse der Grundlagenforschung möglichst rasch in neue Ansätze zur Prävention, Diagnostik und Behandlung von Krebserkrankungen zu übertragen. So sollen Patienten für innovative Studien gemeinsam rekrutiert, Daten einheitlich erfasst und brennende wissenschaftliche Fragen im Verbund beantwortet werden. In Zukunft soll der UCT Science Day auch diese Möglichkeiten aufzeigen – der Marktplatz kann noch wachsen.



Die Kurzvorträge stoßen auf großes Interesse (im Vordergrund PD Dr. Joachim Koch vom Georg-Speyer-Haus)

tungen werden vom UCT zentral angeboten. „Wir unterstützen die Studienzentralen der Kliniken bei der Schulung ihrer Mitarbeiter, im Qualitätsmanagement, in der Auswertung von einheitlichen Kennzahlen und zum Teil auch finanziell in der Planung und Durchführung eigener Studien“, erklärt Dr. Brandts.

#### Ausbau therapiebegleitender Maßnahmen

Neben Tumorkonferenzen, Studien und Laborforschung sind es viele weitere therapiebegleitende Maßnahmen, die vom UCT organisiert und angeboten werden. Dazu gehört der Ausbau der Psychoonkologie und Palliativmedizin, aber auch die umfassende Patienteninformation in Form von Broschüren, Flyern, Ordnern und Infoveranstaltungen. „Außerdem arbeiten wir an immer besseren IT-Lösungen, die unsere Arbeit unterstützen“, so Dr. Brandts, etwa ein Ärzte-Portal für die Niedergelassenen oder eine innovative Wissenschaftsdatenbank, um verfügbare Informationen sinnvoll zu verknüpfen und für die Wissenschaft nutzbar zu machen.

## 18 Millionen Jahre alte Fossilien entdeckt

Es war eine Sensation: Durch Zufall stießen Bauarbeiter an der Uni-Klinik bei den Bauarbeiten zum Erweiterungsbau auf einen prähistorischen Schatz. Mitten in einer Braunkohleschicht in neun Metern Tiefe schlummerten 18 Millionen Jahre alte Fischfossilien. Es handelt sich um versteinerte Meerestiere und Zahnkäpflinge.

Ende September waren die Arbeiter unvermutet auf eine Braunkohleschicht gestoßen – aus Erfahrung war von nun an Vorsicht geboten. Als dann eine Holzschicht zu Tage kam, wurde unverzüglich das Denkmalamt verständigt. „Der wissenschaftliche Wert ist enorm“, sagt Dr. Andrea Hampel, Leiterin des Frankfurter Denkmalamts. Die Fossilien stammen aus dem geologischen Zeitalter des Tertiär. 18 Millionen alte Fundstellen mit derart gut erhaltenen Fossilien seien äußerst rar, so Dr. Hampel.



Der Zustand der zum Teil recht filigranen Fossilien ist bemerkenswert



## Professor Nürnberger – Verabschiedung als Studiendekan

Seit 1999 war Professor Dr. Frank Nürnberger Studiendekan am Fachbereich Medizin. Ende Oktober wurde er offiziell verabschiedet. „Er hat eine neue Approbationsordnung umgesetzt und ein ganz neues Curriculum erstellt“, würdigte Dekan Professor Josef Pfeilschifter seine Leistungen. „Um den Praxisbezug und die Motivation der Studenten zu verbessern, wurden die Inhalte des Studiums fachübergreifend in Themenblöcken organisiert, was zu einer deutlichen Verbesserung bei der Ärztlichen Vorprüfung führte.“ Außerdem habe Professor Nürnberger ein neues Auswahlverfahren für Studienanfänger installiert, um geeignete Bewerber gezielter auszusuchen. Dies und vieles mehr habe dazu geführt, dass die Lehre am Fachbereich Medizin in den vergangenen Jahren deutlich an Qualität zugenommen habe. Neuer Studiendekan ist Professor Bernhard Brüne (siehe Seite 13).

## Neuroradiologen tagen in Frankfurt

Mit mehr als 800 internationalen Teilnehmern und Referenten aus Europa und aller Welt fand vom 28. September bis 1. Oktober die Jahrestagung der European Society of Neuroradiology (ESNR) in Frankfurt statt. Im neuen Hörsaalgebäude des Campus Westend präsentierten die Spezialisten für Computertomographie, Kernspintomographie und Katheterbehandlungen neue Methoden und aktuelle Studienergebnisse.

Wissenschaftliche Schwerpunkte des Kongresses lagen auf dem Gebiet neuer magnetresonanztomographischer Methoden sowie auf chronischen Durchblutungsstörungen des Gehirns, aktuellen Studienergebnisse und Zulassungsverfahren zur interventionellen Behandlung von Patienten mit Schlaganfällen und Gefäßerkrankungen des Gehirns. Außerdem wurde die Anwendung bildgebender Verfahren bei Kindern ausführlich thematisiert.

## Tausend Euro Spende

Durch ein Riesenbembel-Quiz beim Apfelweinfestival kamen insgesamt 1.020 Euro für die Kinderschutzambulanz des Universitätsklinikums Frankfurt zusammen. Das Geld wird für eine Spezialkamera, die es erlaubt, Blutungen am Augenhintergrund zu dokumentieren, eingesetzt. Derzeit gibt es diese Diagnosegeräte nur in augenärztlichen Spezialkliniken, weswegen die jungen Patienten bei Verdachtsfällen dort untersucht werden müssen. Dies ist aber bei schwerkranken oder intensivstationären Patienten nicht möglich.

# Reanimationstraining in der Fußgängerzone

Anlässlich der „Woche der Wiederbelebung“ im September initiierte das Universitätsklinikum Frankfurt gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz, Bezirksverband Frankfurt am Main e.V., einen Aktionstag unter dem Motto „Ein Leben retten. 100 Pro Reanimation“ in der Fußgängerzone am Börsenplatz in Frankfurt. Damit setzten das Universitätsklinikum und das Deutsche Rote Kreuz ein Zeichen: Reanimation ist einfach. Jeder kann ein Leben retten. „Ein plötzlicher Herzstillstand kann jeden treffen – deshalb sollte auch jeder in der Lage sein,



im Notfall einfache und lebensrettende Sofortmaßnahmen zu ergreifen“, erklärt Professor Kai Zacharowski, Direktor der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie des Universitätsklinikums. Die Hemmschwelle, jemand Fremden zu helfen, ist noch einmal höher als bei Personen aus dem persönlichen Umfeld. Insgesamt beteiligten sich mehr als 200 Personen und erhielten ein kostenfreies Reanimationstraining. „Man kann nichts falsch machen! Der einzige Fehler ist, nichts zu tun“, resümierte ein Teilnehmer.



## Jahresbericht zeigt Highlights

Der Jahresbericht 2012 des Universitätsklinikums gibt einen umfassenden und detaillierten Gesamtüberblick über Kliniken und Institute, Interdisziplinäre Zentren, Forschung und Lehre, die Krankenpflege sowie Förderer und Stifter. Außerdem wer-

den ausgewählte Beispiele herausragender Krankenversorgung am Universitätsklinikum ausführlich vorgestellt.

- ▶ Der Jahresbericht kann bei Uta Holz unter der E-Mail [uta.holz@kgu.de](mailto:uta.holz@kgu.de) bestellt oder als digitale Version unter folgendem Link abgerufen werden: [www.kgu.de/presse/publikationen/jahresbericht-des-klinikums.html](http://www.kgu.de/presse/publikationen/jahresbericht-des-klinikums.html)

## Kinderzimmer eröffnet

Am Frankfurter Universitätsklinikum ist ein weiterer Schritt für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gemacht worden. Um Mütter und Väter zu unterstützen, wurde ein Betreutes Kinderzimmer eingerichtet. Studierende sowie Mitarbeiter der Goethe-Universität, des Universitätsklinikums und des Studentenwerks können hier flexibel ihre Kinder in kompetente Betreuung geben. Das Betreute Kinderzimmer ist eine flexible Kurzzeitbetreuungseinrichtung, die in dieser Form bereits seit einigen Jahren an den Standorten der Goethe-Universität Bockenheim, Riedberg und Westend großen Zuspruch findet. Jetzt ist auf dem Gelände des Uniklinikums ein weiterer Standort hinzugekommen. In diesem Fall wird die Einrichtung durch das Studentenwerk Frankfurt, die Goethe-Uni über den Fachbereich Medizin und das Klinikum finanziert. Mindestalter der



Kinder ist drei Monate. Das Kinderzimmer befindet sich in Haus 18 im Raum 109D. Es hat montags bis freitags von 7:15 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

- ▶ Informationen unter: Telefon 069 6301-84298 oder [kinderzimmer.niederrad@bvz-frankfurt.de](mailto:kinderzimmer.niederrad@bvz-frankfurt.de).

# Volkskrankheiten auf molekularer Ebene

Betrachtet man Volkskrankheiten auf der Ebene von Zellen und Signalmolekülen, so lassen sich einige gemeinsame Ursachen erkennen. Diese zu erforschen, ist das Ziel von drei 2013 begutachteten Sonderforschungsbereichen (SFBs) an der Goethe-Universität.

**E**in neu eingerichteter Sonderforschungsbereich in der Medizin und Pharmazie beschäftigt sich mit dem Einfluss von Fettstoffwechselstörungen auf ein breites Spektrum von Krankheiten, darunter Arteriosklerose und Diabetes. Er wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in den nächsten vier Jahren mit 8,2 Millionen Euro gefördert. Ein weiterer, bereits 2005 gegründeter Transregio-SFB zur Erforschung von Blutgefäßerkrankungen wurde von der DFG zum zweiten Mal verlängert.

## Lipide – wichtige Signalmoleküle

Lipide und Fette sind nicht nur wichtige Bestandteile der Zellmembran. Jüngst wurden sie auch als Ausgangsstoffe für wichtige inter- und intrazelluläre Signalmoleküle identifiziert. Zahlreiche Befunde weisen darauf hin, dass bestimmte Störungen des Lipidstoffwechsels die Entstehung von Arteriosklerose, Diabetes, Krebs, Entzündungen, Schmerz und neurodegenerativer Prozesse beeinflussen. Ziel des SFBs „Krankheitsrelevante Signaltransduktion durch Fettsäurederivate und Sphingolipide“ ist es, durch Fette vermittelte Signalmoleküle auf molekularer Ebene zu verstehen und die Erkenntnisse für die Entwicklung innovativer Diagnostika und Therapeutika zu nutzen. „Dieses bisher vernachlässigte Gebiet ist auf dem Sprung, zu einem der zentralen Themen translationaler Forschung zu werden. Wir hoffen, den Weg neuer Erkenntnisse vom Labortisch zum Krankenbett deutlich zu verkürzen“, erläutert Professor Josef Pfeilschifter, der Sprecher des neuen SFBs.

## Veränderung der Blutgefäßwand

Verlängert wurde auch der SFB „Vascular Differentiation and Remodeling“, der sich als bundesweit erster ausschließlich auf die Blutgefäßforschung konzentrierte.

Veränderungen in der Blutgefäßwand sind die Ursache für weitverbreitete Volkskrankheiten. Im Mittelpunkt der Forschung steht das komplexe Zusammenspiel der Endothelzellen, welche die Gefäßwände auskleiden, mit ihren Vorläuferzellen und den glatten Muskelzellen. „Wir betrachten die Gefäßwand als System komplex miteinander verflochtener Zellen, deren Funktion, Eigenschaften und Erscheinungsformen nur durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit entschlüsselt werden können“, sagt der Sprecher des SFBs, Professor Karl-Heinz Plate.

## Molekulare Mechanismen

Mit der Gefäßwand beschäftigt sich auch der Sonderforschungsbereich „Endotheliale Signaltransduktion und Vaskuläre Reparatur“, der seit Januar 2010 von der DFG gefördert wird.

Dabei untersuchen Wissenschaftler, welche Mechanismen auf molekularer Ebene für die Funktion des Endothels sowie für Reparaturvorgänge verantwortlich sind. Im Fokus stehen molekulare Mechanismen und spezifische Signalmoleküle, die für den Erhalt der Endothelfunktion in gesunden Gefäßwänden und die Neubildung von Blutgefäßen notwendig sind. Translationale Projekte zielen darauf, den Zusammenhang zwischen Risikofaktoren für kardiovaskuläre Erkrankungen und Endothelzell-Funktion zu untersuchen und die Behandlungsmöglichkeiten dieser wie auch von Entzündungserkrankungen zu verbessern, die auf endotheliale Fehlfunktion zurückzuführen sind. Sprecherin des SFBs ist Professor Ingrid Fleming. Bereits 2012 wurde der SFB „Redox-Signaling“ mit Sprecher Professor Bernhard Brüne um weitere vier Jahre verlängert.



## Fünfte Amtszeit für Dekan Pfeilschifter



Der Fachbereichsrat hat Anfang September Professor Josef Pfeilschifter, Direktor des Instituts für Allgemeine Pharmakologie und Toxikologie, in seinem Amt als Dekan des Fachbereichs Medizin bestätigt. Seine fünfte Amtszeit beginnt am 1. Mai 2014 und endet am 30. April 2017.

Als Prodekan wurde Professor Thomas Klingebiel, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin wiedergewählt, seine dritte Amtszeit dauert vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2016. In seinem Amt wurde ebenfalls Professor Robert Sader, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie bestätigt, auch seine Amtszeit dauert vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2016.

Neu im Dekanat ist Professor Bernhard Brüne, Direktor des Instituts für Biochemie I. Er wurde für den Zeitraum 1. Novem-

ber 2013 bis 31. Oktober 2016 zum Studiendekan der Vorklinik gewählt und somit zum Nachfolger für Professor Frank Nürnberger vom Institut für Anatomie II, der das Amt seit 1999 bekleidete und diesmal nicht mehr kandidierte.

Darüber hinaus beschloss der Fachbereichsrat die Einrichtung des Amtes eines Studiendekans Zahnmedizin. Seine Amtszeit soll beginnen, sobald ein Referentenentwurf für die neue Approbationsordnung für Zahnärzte vorliegt. Zum designierten Studiendekan Zahnmedizin wurde Professor Hans-Christoph Lauer, Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, gewählt.

ber 2013 bis 31. Oktober 2016 zum Studiendekan der Vorklinik gewählt und somit zum Nachfolger für Professor Frank Nürnberger vom Institut für Anatomie II, der das Amt seit 1999 bekleidete und diesmal nicht mehr kandidierte.



Prof. Florian Greten

## Georg-Speyer-Haus mit neuem Chef

Professor Dr. med. Florian Greten ist der neue Leiter des Chemotherapeutischen Forschungsinstituts Georg-Speyer-Haus in Frankfurt am Main. Er übernimmt auch die W3-Professur für Tumorbologie am Fachbereich Medizin der Goethe-Universität.

Der Mediziner und Tumorbologe arbeitete zuletzt an der Technischen Universität München. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Interaktion verschiedener Zelltypen im „Tumor Microenvironment“, das auch als „Tumor-

Mikromilieu“ bezeichnet wird. Inzwischen weiß man, dass für die Entstehung von Tumoren einzelne Mutationen in Zellen nicht ausreichen. Vielmehr benötigen diese mutierten Tumorzellen ein entsprechendes Mikromilieu, das sich aus einer Vielzahl unterschiedlicher Zelltypen in ihrer unmittelbaren Umgebung zusammensetzt. Diese umgebenden Zellen können das Tumorwachstum durch die Freisetzung von Botenstoffen sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Professor Gretens Arbeitsgruppe lieferte in den vergangenen zehn Jahren wichtige Beiträge zu diesem hoch aktuellen Forschungsgebiet.



Professor Pfeilschifter und der Ehrendoktor Professor Kleihues

Dekane und Lehrpreisträger: v.l.n.r. Prof. Bernhard Brüne, Prof. Robert Sader, Dr. Alexander Koch, Prof. Jochen Röper, PD Dr. Christof Schomerus, Prof. Thomas Kohnen, Dr. Andreas Vlachos, Prof. Thomas Deller, Dr. Jan Brandt, Dr. Erik Maronde, Prof. Josef Pfeilschifter

Die Ehrendoktorwürde erhielt in diesem Jahr Professor Paul Kleihues. Der aus Westfalen stammende Mediziner war Direktor des Instituts für Neuropathologie am Universitätsspital Zürich sowie der International Agency for Research on Cancer (IARC) in Lyon und hat in seiner beruflichen Laufbahn bahnbrechende Erkenntnisse zur Klassifizierung von Hirntumoren gewonnen. Professor Kleihues ist die „weltweit prägendste Persönlichkeit der Hirntumorforschung der vergangenen 40 Jahre und Lehrer zahlreicher führender Neuropathologen und Neuroonkologen“, sagt Professor Helmuth Steinmetz, Direktor der Klinik für Neurologie am Universitätsklinikum Frankfurt.

## Prägendste Persönlichkeit der Hirntumorforschung

Beim diesjährigen Dies academicus des Fachbereichs Medizin der Goethe-Universität wurden wieder herausragende Wissenschaftler ausgezeichnet.



Im Rahmen des Dies academicus wurden auch die jährlichen Lehr- und Promotionspreise des Fachbereichs Medizin verliehen. Die Verleihung des Promotionspreises der Landesärztekammer Hessen erfolgte durch ihren Präsidenten, Dr. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach. Den Abschluss der Feierlichkeiten bildete der Festvortrag von Professor Kleihues. Im Rahmen der Vortragsreihe des Interdisciplinary Center for Neuroscience sprach er zum Thema: „Glioblastome: Klinik, Pathologie und Genetik“. Abgerundet wurde der Nachmittag durch ein buntes, auf die Vita des neuen Ehrendoktors zugeschnittenes Rahmenprogramm und ein westfälisch inspiriertes Buffet.

### Promotionspreise 2013

- **Rudi-Busse-Promotionspreis:**  
Dr. rer. med. **Stephanie Ley**,  
Institut für Biochemie I
- **Alumni-Promotionspreis:**  
Dr. med. **Florian Andreas Geßler**,  
ZNN, Klinik für Neurochirurgie
- **Promotionspreis der Landesärztekammer Hessen:**  
Dr. **Jedrzej Hoffmann**, ZIM Med.  
Klinik III, Institut für Kardiovaskuläre Regeneration

## + + + + + 250 Jahre Senckenbergische Stiftung + + + + +

250 Jahre ist es her, dass der Frankfurter Stadtarzt Johann Christian Senckenberg sein gesamtes Vermögen in den Aufbau einer Stiftung steckte, die bis heute von besonderer Bedeutung für die Stadt Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet ist. Elf Institute sind seitdem entstanden und alle betreiben bis heute sowohl die intensive Forschung im Dienste der Gesundheit als auch die unmittelbare Versorgung der Kranken.

Wissenschaftlich analysiert werden in den Senckenberg-Instituten gleichermaßen die Mikrobedingungen menschlicher Zellstrukturen wie auch die Erde als Lebensraum

des Menschen und die zentralen Prozesse unseres Sonnensystems. Senckenbergs Nachfolger kümmern sich um die heimische Pflanzenwelt und die regionalen Lebensräume im Rhein-Main-Gebiet, aber genauso auch um die Entdeckung neuer Arten in den tiefsten Gräben der Weltmeere. Sie erforschen den Einfluss der inneren Uhr auf die Gesundheit des Menschen, bieten schwerstkranken Hirntumorpatienten ein Kompetenzzentrum und stellen die drängenden ethischen Fragen an die Medizingeschichte und -gegenwart. Gleich mehrere universitäre Institute sorgen für hochqualifizierten wissenschaft-

lichen Nachwuchs, so dass der Weg hin zu einem immer gesünderen Menschen auf einer gesünderen Erde konsequent weiter verfolgt werden kann.

Einen Einblick in ihre vielfältigen Leistungen gaben die Institute am 18. August 2013, auf den Tag genau 250 Jahre nach Gründung der Stiftung, als sie auf dem Campus Westend ihren Begründer Johann Christian Senckenberg und seine Stiftung feierten: Mit Vorträgen, Präsentationen und Lesungen aus Senckenberg-Tagebüchern. Den unterhaltsamen Rahmen bereitete als Moderator Privatdozent Dr. Helmut Wicht aus der Senckenbergischen Anatomie.

# Stelen und Taler zum Jubiläum

2014 wird die Goethe-Universität 100 Jahre alt. Das muss gebühlich auch am Fachbereich Medizin gefeiert werden: mit Talern, Stelen und Erinnerungen.

Am 18. Oktober 2013 hat die Goethe-Universität ihren 99. Geburtstag gefeiert – und befindet sich somit im 100. Jahr ihres Bestehens. Bevor es in gut einem Jahr in der Paulskirche die große Jubiläumsfeier mit Präsident Joachim Gauck geben wird, steht ein bunter Reigen an Veranstaltungen aller Fachbereiche ins Haus. Die Medizin zum Beispiel will mit Stelen erinnern, mahnen, markieren, auf Gegenwärtiges oder Zukünftiges verweisen. So wurde am 9. Oktober vor dem Edinger-Institut die Stele zu Ehren des deutsch-jüdischen Hirnforschers, Nervenarztes, Universitätsstifters und Kunstmäzens Professor Ludwig Edinger enthüllt. Weitere Stelen sind in Arbeit.

Zum Hundertsten will sich der Fachbereich allerdings auch von seiner Schokoladenseite zeigen. „Denn Kranksein ist kein Zuckerschlecken, Heilen, Lehren, Forschen und Studieren sind es auch nicht immer – aber Schokolade hilft in allen Lebenslagen“, heißt es im Dekanat augenzwinkernd. Dieser verteilt deshalb goldene Schokotaler, die den Fachbereich in Gestalt einer akademischen Eule repräsentieren, die einen kranken Frankfurter Adler verarztet. Seit dem 2. Dezember werden die Taler im Casino für einen Euro verkauft.



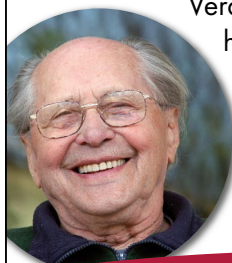
Stelenaktion – wie hier bei der Enthüllung der Edinger-Stele – und Schokotaler zum Jubiläum

<p><b>Hilfe für krebserkrankte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene</b>                  Komturstraße 3                  60528 Frankfurt a.M.                  Tel.: (069) 96 78 07-0                  Fax: (069) 96 78 07-40</p>	
<p><b>Geschäftsführung – Information</b>                  Frau Eva-Maria Hehlert – Telefon: (069) 96 78 07 - 17</p>	
<p><b>Übernachten – Wohnen</b>                  Hausleitung Familienzentrum  <b>Frau Monika Waltz</b>  <b>Frau Christine Hauser</b>                  Telefon: (069) 96 78 07 - 14</p>	<p><b>Psychosoziale Beratung und Betreuung</b>                  Haus 23 - Stat. A11, B11 u. KMT  <b>Frau Argiri Tsviki</b>                  Telefon: (0172) 82 47 782</p>
<p><b>Pädagogisch-psychologische Beratung und Betreuung im Familienzentrum</b>                  (Schullaufbahnberatung, Leistungstestung u. a. )  <b>Herr Dr. Frank Pastorek</b>                  Telefon: (069) 96 78 07 - 36</p>	<p><b>Psychologische Beratung und Gespräche</b>                  während und nach der Krebserkrankung eines Kindes  <b>Frau Karen Arnold</b>                  Telefon: (0172) 69 22 394</p>

## Seniorenzentrum Grünhof im Park

*... sorgt fürs Alter!*

Das Seniorenzentrum Grünhof im Park bietet ein behütetes Zuhause für Senioren und Pflegebedürftige jeden Alters. Egal ob in der **Kurzzeit- oder Langzeitpflege**, dem **Urlaubs- und Probewohnen** – die freundliche Einrichtung, ein modernes Therapiekonzept und regelmäßige Veranstaltungen machen das Leben im Alter hier wirklich lebenswert.



Weitere Informationen erhalten Sie gerne von unserer Senioren-Beratung **Manila Gaetani-Scharkowski** unter Telefon 069/94 54 84-100.



**PROCON Seniorenzentren gGmbH**  
**Seniorenzentrum Grünhof im Park**  
 Hansaallee 146a · 60320 Frankfurt am Main  
 Telefon: 069/94 54 84-100  
[www.seniorenzentrum-gruenhof.de](http://www.seniorenzentrum-gruenhof.de)

# Was ist wo im Universitätsklinikum?

## ANREISE

MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN:

**S-Bahn:** Nächstgelegene Stationen sind Haupt- und Südbahnhof. Dort bitte umsteigen in die **Straßenbahn:** Vom Hauptbahnhof aus die Linien 12 oder 21, vom Südbahnhof aus die Linien 15 oder 19; günstigste Haltestellen sind Theodor-Stern-Kai (Haupteingang) und Heinrich-Hoffmann-Str./Blutspendedienst für die Zentren der Neurologie und Neurochirurgie, Psychiatrie, Orthopädie sowie die Häuser 54 und 68 Innere Medizin.

MIT DEM AUTO:

**Über die A5:** Von Süden Ausfahrt Frankfurt-Niederrad, von Norden Ausfahrt Niederrad/Uni-Klinik; dann weiter Richtung Niederrad/Uni-Klinik der Beschilderung folgend. **Über die A3:** Ausfahrt Frankfurt-Süd; dann weiter auf der B43/44 Richtung Stadtmitte, am ersten großen Kreisverkehr dann Richtung Niederrad/Rennbahn/Uni-Klinik der Beschilderung folgend. Sämtliche Parkplätze auf dem Klinikumsgelände sind gebührenpflichtig – bitte beachten Sie die Hinweistafeln an den Einfahrten.

## INFORMATION

In der Eingangshalle des Haupteinganges Haus 23 finden Sie die INFORMATION (Rezeption) für Patienten, Besucher und Gäste des Klinikums, erreichbar unter **Telefon: +49 69 6301-83400, Telefax: +49 69 6301-4855, E-Mail: info@kgu.de**. Dort erhalten Sie alle erforderliche Unterstützung.

## HOTELZIMMER

Hotelzimmer in der Nähe finden Sie bei der Tourismus+Congress GmbH Frankfurt am Main unter **www.frankfurt-tourismus.de** oder der **Hotelhotline: +49 69 21230808**.

## TELEFON/INTERNET

An jedem Bett steht ein Telefon, das mit einer Telefonkarte betrieben werden kann. Diese Karten bekommen Sie an den ausgeschilderten Kartenautomaten. Das Benutzen von Mobiltelefonen (Handys) ist in den öffentlich zugänglichen Bereichen gestattet. In sensiblen Klinikbereichen, wie Intensivstationen und Operationssälen dürfen diese nicht betrieben werden. Das Klinikum bietet Ihnen gegen Gebühr in einzelnen Bereichen einen Internetzugang an. Sie können Ihre eigenen Laptops drahtgebunden (LAN) oder drahtlos (WLAN) mit dem Internet verbinden, sofern in der jeweiligen Station ein Netzzugang verfügbar ist. Zur Verhinderung von Missbräuchen wird eine Protokollierung vorgenommen. Informationen erhalten Sie über Ihre zuständige Pflegekraft. In Haus 23 (UG im Neubau 23 C) steht ein Münz-Einwurf-Terminal für Telefon, SMS, Internet und E-Mail zur Verfügung.

## LOB UND TADEL

Unser Ziel ist Ihre Zufriedenheit. Wir nehmen daher gerne Ihre positiven wie auch negativen Rückmeldungen entgegen und sind bestrebt für Sie zeitnah eine Lösung zu finden. Wenden Sie sich hierzu vertrauensvoll an unsere Hotline unter der Rufnummer +49 69 6301-7145 oder per E-Mail an [thomas.schramke@kgu.de](mailto:thomas.schramke@kgu.de).

## BARGELD UND BRIEFMARKEN AUS DEM AUTOMATEN

**Im Haus 23** (UG im Neubau 23 C) hat die Frankfurter Sparkasse einen Geldautomaten eingerichtet. Für Kunden der Frankfurter Sparkasse steht ein Kontoauszugsdrucker zur Verfügung. Weiter finden Sie dort einen Briefkasten mit Briefmarkenautomat.

## ESSEN

**Personalkantine** in 11 B Casino (auch für Patienten und Besucher): Frühstücksbuffet, drei Mittagsgerichte, mediterrane Küche und eine Grilltheke. Öffnungszeiten: Mo – Fr 7.10 – 14.45 Uhr  
**Ristorante/Pizzeria „Picasso“:** Mo – Fr 9.00 – 21.00 Uhr, Sa + So 10.30 – 21.00 Uhr, Lieferung frei Haus (Tel. 4887)  
**Kiosk „Happy Shop“** Öffnungszeiten: Mo – Fr 6.00 – 18.00 Uhr, Sa + So 10.00 – 17.00 Uhr (Tel. 7068)

## GESCHÄFTE

Auf dem Gelände der Uni-Klinik, am Rosengarten, befindet sich eine Ladengalerie mit einer **Buchhandlung (Tel. 7070)**.

## KRANKENHAUS-SEELSORGE

**Ev. Seelsorge (Tel. 5752), Kath. Seelsorge (Tel. 5620)**. Die Kapelle befindet sich in Haus 23 C im 1. OG – sie ist immer geöffnet.  
**Gottesdienste: Katholische Messe** jeden Samstag um 18.00 Uhr.  
**Evangelischer Gottesdienst** jeden Sonntag um 9.30 Uhr.

## CASE MANAGEMENT

Case Management ist ein Prozess der interdisziplinären Zusammenarbeit in der Patientenversorgung über alle Abteilungen eines Klinikums. Die Mitarbeiter des Case Managements begleiten, koordinieren und überwachen den Behandlungsablauf der Patienten. Sie haben die Hauptaufgabe, die Leistungen für Patienten so zu steuern, dass eine optimale Versorgung erreicht wird. Dadurch sollen die Behandlungs- und Betreuungsqualität als auch die Aufenthaltsdauer im Krankenhaus noch weiter optimiert werden.

## KLINIKBUS-SERVICE IM KLINIKUM

Zwischen den einzelnen Zentren innerhalb des Universitätsklinikums fährt ein kostenloser Klinikbus. Fahrzeiten: Mo – Fr, 8.00 – 17.00 Uhr, außer an Wochenfeiertagen. Bitte beachten Sie, dass nur gehfähige, orientierte und nicht infektiöse Patienten mit dem Bus fahren dürfen. Bei Fragen zu dem Service oder Abfahrtszeiten wenden Sie sich an Ihre zuständige Pflegekraft.